

Feind oder Freund?

Von Kiyoshi-Akemi

Kapitel 4: Die Prüfung

Ich kann nicht zulassen, dass sie durch eine blöde Lüge stirbt. Plötzlich platzt aus mir die Wahrheit raus: „Ich habe gelogen, die Waffe ist geladen. Bitte erschieß sie nicht! Wenn dann hätte ich es verdient erschossen zu werden. Ich habe die Pistole dabei gehabt um mich in der Not zu verteidigen zu können. Ich will für sie arbeiten, da ich keine andere Wahl haben über die Runden zukommen. Ich habe meine Eltern in einem Streit umgebracht, also macht es jetzt keinen Unterschied mehr, ob ich ein paar Menschen mehr oder weniger umbringe.“

Gut, ganz die Wahrheit ist es nicht, aber das sollte ich sagen, wenn ich so etwas gefragt werde, meinte zumindest Gackt. Wenn er mir das glaubt, dann hatte Gackt recht, dass Reita seine Leute nicht wirklich durchcheckt. „So ist das also, erst mich anlügen und dann wenn ich deine Aussage überprüfen will, einfach sagen das man gelogen hat. Glaubst du ich will Lügner in meinem Klan, die mich vielleicht sogar verraten. Auf die kann ich verzichten, außer die können etwas sehr gut dann gehe ich das Risiko gerne ein. Du meinstest doch du hättest deine Eltern getötet. Richtig?“ Ich gebe nur ein leises „Ja.“, von mir. „Gut, dann mache ich dir einen Vorschlag. Ich stelle dir jede Waffe die du willst zur Verfügung, wenn du es schaffst, einen meiner besten Leute, mit der Waffe zu verletzen oder töten, darfst du bleiben. Du hast bis Morgen zum Sonnenuntergang Zeit, Mariko oder Uruha zu verletzen oder umzubringen. Einverstanden?“ Ich nicke nur. „Welche Waffe willst du haben?“ „Ich hätte gerne Messer.“ „Gut. Mariko du zeigst ihm sein Zimmer, die Messer lass ich auf seinen Schreibtisch legen. Ihr könnt jetzt gehen.“

Mariko verabschiedet sich von ihm und wünscht ihm noch einen schönen Abend. Ist es echt schon so spät? Als ich angekommen bin hatten wir doch noch Nachmittag. Auf dem Weg zu meinem Zimmer frag ich Mariko: „Hast du keine Angst vor mir? Ich soll dich jetzt schließlich verletzen. Und warum meinte Reita, dass du eine seiner besten Leute bist?“ „Nein, ich habe keine Angst vor dir, da du mich nicht tödlich verletzen würdest. Wenn du mich tot sehen wolltest hättest du eben nicht eingegriffen und ich gehöre zu seinen besten Leuten, weil ich ihm häufig alle wichtigen Informationen beschaffe und ich sehr viel über ihn weiss, ich kenne ihn schließlich schon seit 5 Jahren.“ Sie kennt ihn seit 5 Jahren?! Ist sie vielleicht älter als ich denke? „Entschuldige die Frage, aber wie alt bist du und wie alt ist Reita?“ „Ich bin 16, werde dieses Jahr 17 und Reita ist 23“ Wow ihre Eltern müssen Monster sein, wenn sie ihr Kind mit 11 Jahren, an einen wildfremden Mafiaboss geben. Aber interessant, dass Reita nur ein Jahr älter als ich ist. Irgendwie tut er mir schon leid, da ich ihn töten soll.

Er hatte dann ja nur ein sehr kurzes Leben, aber das ist ja nicht mein Problem. „Hier ist dein Zimmer, auf dem Schreibtisch liegen die Messer. Ich gehe zu Uruha. Er und ich sitzen dann an der Bar. Sie befindet sich am Ende des Ganges rechts. Die kleine Treppe die dort ist musst du nur runter gehen, dann bist du schon da. Vielleicht hast du auch Lust auf einen Drink zu kommen. Und ja laut Gesetz darf ich zwar nicht trinken, aber wer achtet hier schon auf das Gesetz?“, sagt Mariko lachend. Ich glaube ihr lachen ist ansteckend, denn ich habe nun auch ein großes Grinsen in meinem Gesicht. Sie geht in Richtung Bar, während ich ins Zimmer gehe.

Das Zimmer ist gemütlich eingerichtet und hat eine große Fensterfront, durch die sicher die Sonne am Morgen scheint. Mein Blick schweift zum Schreibtisch ab. Dort liegen Um die 20 Wurfmesser und ein Gürtel mit Ledertaschen um die Messer zu verstauen. Ich überlege ob ich mir den Gürtel anlege oder mich erstmal kurz in dem gemütlich aussehenden Bett ausruhe. Ich entscheide mich für das Bett und stelle den Wecker, der auf einem kleinen Tisch neben dem Bett steht, auf eine halbe Stunde und lass mich ins Bett fallen.